

# Auer Tageblatt

Bezugspreise: Durch unsere Postanstalt ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 30 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung und nicht abgeholt vierteljährlich 1.00 Pfg. monatlich 60 Pfg. Durch den Postträger ins Haus vierteljährlich 1.20 Pfg. monatlich 70 Pfg. Geschäftsstelle in der Wägenstraße 11, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgestellten, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die jeden Samstag erscheinende oder jeden Sonntag für Infektion aus Auer und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg. 10 Pfg. Restmonatspreis 35 Pfg. Bei größeren Abstellungen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis spätestens 4 Uhr vormittags. Für Fehler im Text oder in der Zeichnungsmasse kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Infektion durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 3.

Sonnabend, den 8. Januar 1916.

11. Jahrgang

# 50000 Mann russische Verluste.

Griechenland beläßt es bei seinem Einspruch. — Vierverbandstruppen landen auf Milos! — Ueber 50000 Mann russischer Verluste in Gallizien und an der bekarabischen Front seit dem Beginn der Neujahreskämpfe. — Siegreiches Vordringen der k. k. Truppen in Montenegro.

### Eine deutsch-amerikanische Rundgebung.

Zu einer gewaltigen Rundgebung der deutsch-amerikanischen Blätter gestaltete sich, wie die deutsch-amerikanischen Blätter berichten, im Vormonat das 10. Stiftungsfest, das der Staatsverband Wisconsin des deutsch-amerikanischen Nationalbundes veranstaltete. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten Professor Leo Stern ergriff der Vorkämpfer des Deutschlands in Amerika, der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. C. J. Hegamer, das Wort. Stürmischer Jubel begrüßte ihn. Einige Sätze aus seiner Rede seien hier wiedergegeben: Verflucht sei, wer in unserem so schönen Lande, in unserer herrlichen Republik den Geist des Rassenhasses säet, er heiße nun Hinz oder Kunz, Theodore oder Woodrow! Jetzt gilt es für uns, fest zusammen zu stehen. Große Aufgaben erwarten uns im Lande. Jede kleinliche Reibhämmelei muß aufhören. Wir müssen einig sein, einig, einig. Entweder wir bleiben oben oder gehen unter. Entweder wir sind der Hammer oder der Amboss. — Nach Dr. Hegamer sprach der Breslauer Professor Eugen Kähnemann. Er wurde bei dem Betreten der Rednertribüne mit minutenlangem Jubel begrüßt. Er wies in seiner Rede auf die ungeheuren Erfolge hin, die die Mittelmächte im letzten Jahre errungen hatten, und sagte u. a.: Wir haben gelernt, daß Deutschland geliebt hat in Todesgefahren, ohne daß wir etwas davon wußten. Deutschland hatte seine ganze Arbeit unter den Völkern unter das Licht des Friedensgedankens gestellt. Es wollte die Nationen der Erde und insbesondere des Ostens in ihrer Unabhängigkeit erhalten und überall allein eintreten für gleiche Bedingungen friedlichen Wettbewerbs für alle. Aber die bloße Tatsache, daß Deutschland war, und daß es in der Mitte Europas stark war, stand im Wege aller Pläne des verbrecherischen Wahnsinns, und wir wissen nun, daß Völker erfüllt sind von dem wilden Willen nach Besitz und Gewinn, und daß die Todesgefahr dem Besten bereitet werden kann, der diesem Willen im Wege steht. Wir haben gelernt, daß in Wahrheit diese Welt vor 1914 in einer verhängnisvollen Ekkaberei und unter einer verhängnisvollen Drohung gelebt hat. Wir fühlen uns in diesem gemeinsamen Schicksal wieder ganz als ein einziges Volk von Brüdern. So hat in dieser Versammlung von deutschen Amerikanern der Reichsdeutsche ein Recht, als ein Bruder zu Brüdern zu reden. Deutsch-Amerika ist durch eine wahrhaftige Tragödie mitten drin. Ich bin jetzt durch die ganze amerikanische Welt gereist; wohin ich kam, da ist nicht ein Winkel des Lebens, in dem nicht deutsche Kraft entscheidend mitwirkte an den Aufgaben Amerikas. Welche Arbeit ist es, zu sagen, daß ihr Amerika euer Leben und eure Geltung verdankt! Amerika ungezählt dankt zum großen Teil euch, daß es reich, blühend und mächtig ist. Eure Treue zu Deutschland ist eure wahre und beste Treue zu Amerika. Ihr arbeitet für die wahrhaftige Idee des amerikanischen Lebens. Ihr wollt, daß dieses Land im Geiste etwas anderes sei, als ein verkapptes englisches Kronland. Ihr wollt es in solcher amerikanischer Unabhängigkeit erhalten unter den Völkern. Der beste Deutsche ist der beste Amerikaner! Das neue Deutschland ist im Entstehen. Ein Deutschland, nicht mehr Militär- und Beamtenstaat, sondern das Deutschland des freien deutschen Volkes. Diese Zeit setzt Wirklichkeiten und Tatsachen an Stelle des Scheins und des Selbstbetrugs. Die ganze Gewalt von England und Rußland auf der Erde beruht auf der Blendung der Völker durch den Schein. Die neue deutsche Welt wird ein großer Bund unabhängiger Völker, die nordischen Nationen werden sich um sie scharen, Deutschland steht mit Oesterreich-Ungarn in einem Bruderband wahrer Lebensgemeinschaft, die aus diesen unabhängigen Völkern in jedem Sinne des Weltwirkens ein Reich macht. Bulgarien schließt sich an, und die Türkei führt die Linie bis zu den Dardanellen, bis zum Roten Meer weiter. Persien und Afghanistan mögen hinzutreten. Dann ist es eine Gemeinschaft freier Völker vom Kanal bis zur indischen Grenze. Deutschland wird diese ganze Welt militärisch organisieren. Sie stellt dann eine Macht dar, mit der keine Gewalt der Erde im Krieg wagen kann. Rußland wird von Westeuropa abgedrängt und dem Leben einer asiatischen Macht überlassen. Das edle Frankreich hat sich

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 8. Januar vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesechtstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst. Südlich des Hartmannswellerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entziffen. Ueber 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hände.

Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

verbütet und wird nur durch ein Einverständnis mit Deutschland noch eine Geltung behaupten können. Italien trägt die gerechte Strafe seiner Wäberei, hat auf seinen natürlichen geschichtlichen Beruf, die Vormacht im Mittelmeer zu sein, durch eigenen Frevel verzichtet und wird gebüßet als eine Macht dritten Ranges. Und das ist der Friede!

### Huldigung für den deutschen Militarismus in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro, Ende November, wird der Welt-Korrespondenz geschrieben: Der traurige Zustand, an dem Brasilien in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung krankt, hat wieder einmal den Ruf nach der allgemeinen Wehrpflicht laut werden lassen, als dem einzigen Heilmittel, durch das dem Volke Disziplin und bürgerliches Pflichtgefühl eingeimpft werden könnte. Schon vor fünf Jahren, als Marshall Hermes Kriegsminister war, hatte eine von ihm geförderte Bewegung nach dieser Richtung eingeleitet, die aber im Sande verließ, ohne zu gesetzgeberischen Maßnahmen zu führen. Clavo Bilac, der am meisten geschätzte Dichter Brasiliens, hat bei Gelegenheit eines von der Reichskademie in Sao Paulo ihm zu Ehren veranstalteten Festaktes in einer geistvollen und zündenden Rede die allgemeine Wehrpflicht als die Schule der Ordnung, der Disziplin und der Gesechlichkeit, als die Rettung vor der immer fortschreitenden Verlesung des sozialen Organismus seines Landes gepriesen. In der Deputiertenkammer hat eine andere literarische Größe, Coelho Netto, die Parole aufgenommen und unter dem Beifall des Hauses eine Rede gehalten, in der zwar Deutschland nicht genannt, die aber darum nicht weniger eine unbedingte Huldigung für unsere militärische Volks-erziehung war. Die Armes und die Marine hat den beiden Rednern begeistert zugestimmt, und im Militär- und Marineklub sind unter dem Vorsitz des Kriegs- und Marineministers Festankette zu ihren Ehren veranstaltet worden. Auch in der Presse haben ihre Ausführungen prinzipielle Anerkennung gefunden. Daß jedoch ihre Anregung praktische Folgen haben wird, ist wohl kaum zu erwarten.

### Griechenland begnügt sich mit Einspruch!

In der vom griechischen Gesandten Raum überreichten Antwort auf die nach Athen gerichtete Beschwärde über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki heißt es: Griechenland habe bei der französischen und englischen Regierung nachdrücklich Einspruch erhoben, doch bestünde sich Griechenland mit seinen ungeschätzten Räten in etwer schwierigen Tage gegenüber dem Vierverband, so daß es sich mit einem Einspruch begnügen müsse und keine Vergeltungsmaßnahmen gegen den Vierverband anwenden könne. Die bulgarischen Regierungskreise zeigen für die Lage Griechenlands vollstes Verständnis, so daß sie nach Äußerungen leitender Bulgaren mit der Antwort Griechenlands wahrschijnlijk zufrieden sein werden. Eine gründliche Abklärung dieser Angelegenheit ist erst von den kriegerischen Ereignissen zu erwarten.

### Truppenlandungen des Vierverbandes auf der Insel Milos.

U. Bilag veröffentlicht nachstehenden Drahtbericht aus Athen: Uageheures Aufsehen erregt in der griechischen Hauptstadt die zur Verhütung gelangte

Mitteilung der englisch-französischen Heeresleitung in Saloniki, worin die griechische Regierung verständigt wurde, daß der Vierverband Truppen zur angeblichen Sicherung der Kriegsoperationen auf der Insel Milos landete und erklärte, er werde diese für die Kriegsdauer besetzt halten. Bei allen bisherigen Besetzungen griechischer Inseln war erklärt worden, daß die betreffenden Inseln noch immer nicht endgültig der griechischen Herrschaft unterworfen seien, weil die Türkei noch nicht die Aufhebung ihrer Oberhoheit erklärt habe. Um so peinlicher berührt es daher, daß der Vierverband es diesmal nicht für notwendig hielt, sein Vorgehen irgendwie zu entschuldigen. Die griechische Presse stellt fest, daß die Erklärung der Besetzung Milos zur Sicherung einer Operationsbasis eine Gefährdung Griechenlands sei, denn Milos liege auf dem halben Wege der Schiffsfahrtslinie Kreta-Athen.

### Griechenland im Falle eines bulgarischen Einmarsches.

Aus Wien wird berichtet: König Konstantin äußerte noch einer Athener Meldung zu einem Sonderkorrespondenten der Londoner Daily Mail: Griechenland wird im Falle eines bulgarischen Einmarsches auf griechischem Boden keinerlei Widerstand leisten. Die griechischen Divisionen haben sich bereits in eine genügend große Entfernung aus der Kriegszone zurückgezogen. Das ganze Terrain steht jetzt zur Verfügung der Entente.

### Ein neues bulgarisches Heer.

Die Frankf. Btg. meldet aus London: Daily Mail berichtet aus Odeffa, daß ein neues bulgarisches Heer von 150 000 Mann gebildet worden sei, das gut ausgerüstet sei und über große Munitionsvorräte verfüge. Es sei aus Reservisten und mazedonischen Freiwilligen zusammengesetzt worden.

### Die türkisch-bulgarische Grenzberichtigung.

Von dem Abkommen über die Berichtigung der bulgarisch-türkischen Grenze vom 8. September 1915, das von den türkischen Kammern und der Subranje angenommen wurde, ist nunmehr der Wortlaut veröffentlicht worden. Bemerkenswert sind dabei die Bestimmungen über das Recht der türkischen Regierung, die abgetretene Eisenbahnstrecke Kuleli-Burgas-Edriano-pel in freier Weise während fünf Jahren zu benutzen. Nach den erläuternden Notizen zu Artikel 4 kann die türkische Regierung auf dieser Strecke in Friedens- und Kriegzeiten Rekruten, Truppen, Waffen, Munition, Lebensmittel usw. während der nächsten fünf Jahre ohne Einschränkung oder Kontrolle durch die bulgarische Regierung bestücken. (W. L. B.)

### Keine Offensive gegen Saloniki!

Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki unter dem 4. Januar: Die Bulgaren und Deutschen haben bisher nirgends die Grenze überschritten und die Berichte der französischen Flieger melden, daß in Mazedonien mit verschwindenden Ausnahmen kleiner Abteilungen nur bulgarische Truppen vorhanden sind, welche Desensibilisierungen errichten. Eine Offensive der Bulgaren hält man im englisch-französischen Hauptquartier noch auf lange Zeit für ausgeschlossen. Leider, habe ein höherer Offizier, der dem Korrespondenten diese Mitteilung machte, hinzugefügt: Die Zahl der Bulgaren in Mazedonien wird auf höchstens 80000 geschätzt, während auf einer Offensivseite mindestens 400000 nötig seien. Auf der anderen Seite sei aber auch eine Offensive der Entente noch auf geraume Zeit ausgeschlossen, obgleich ihre Verführung gute Fortschritte macht. Von Florina sind 1000 serbische Soldaten, die zum Heere von Monastir gehörten, eingetroffen und in das englisch-französische Heer eingereicht worden. Im Hafen von Saloniki wurde eine neue Landungsbrücke bei Betschmar gebaut, woraus man auf neue Truppensendungen schließen könne.

### Der Marsch auf Aden.

Die schweizerische Telegraphen-Information berichtet: Die türkischen Blätter veröffentlichten mit folgenden Verspätungen eintreffende Berichte aus dem Yemen, denen zufolge türkische Truppen unter Befehl

des Obersten Satb. Bei nach erfolgreichen Kämpfen sich... Es sei den türkischen Truppen mit Hilfe der Krader gelungen, in mehreren Kämpfen die englischen Truppen trotz deren Unterstützung durch die Kriegsschiffe zurückzuwerfen.

Immer neue Reute an den Dardanellen!

Täglich treffen in Konstantinopel Nachrichten von den Dardanellen ein, denen zufolge die türkischen Truppen bei der fortgesetzten Suche in den von den Engländern geräumten Abschnitten Munition, Waffen, anderes Kriegs- und Sanitätsmaterial und Lebensmittel in der Erde vergraben oder sogar im Meere treibend finden.

Die Truppen von der Sublala.

Aus Saloniki wird gemeldet: Ein Teil der bei der Sublala gefangenen englischen Truppen wird nach Meghlyten, ein anderer Teil nach Imbros gebracht.

Die Einberufung des Jahrganges 1917 in Frankreich.

Von der Schweizer Grenze berichtet die Köln. Zeit.: Wie die Pariser Blätter melden, hat die Einziehung der Jahrgangsklasse 1917 am 5. Januar planmäßig begonnen. Bis 11. Januar wird der gesamte Jahrgang eingezogen sein.

Tod zweier französischer Generäle.

General Serret, Kommandant einer Vogesen-Division, der sich einer Beinamputation unterziehen mußte, ist in Vimoges gestorben. General Rambet, Kommandeur der Sub-Division von Perigueux, ist bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen.

Französische Friedensforderungen.

Das Journal des Debats schreibt: Wenn der Friede auch im Jahre 1916 noch nicht unterzeichnet sein wird, so weist jetzt schon alles darauf hin, daß Ende des Jahres die grundlegenden Bedingungen des Friedens festgelegt sein werden.

Französisch-englische Meinungsverschiedenheiten.

Indirekt wird aus London gemeldet: Zur Behebung von Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich in Sachen der Zurückziehung der englischen Kolonialtruppen aus Frankreich ist Lord Haldane am Montag nach Paris abgereist.

Die englische Arbeiterkonferenz gegen die Wehrpflicht.

In der Arbeiterkonferenz ging es sehr lebhaft zu. Die Führer hielten sehr gemäßigte Reden, wurden aber wiederholt von den Unversöhnlichen unterbrochen. Am unruhigsten wurde es, als Henderson das Wort ergriff und erklärte, daß er die Dienstpflichtvorlage nicht bekämpfen werde.

Massenversammlungen gegen die Wehrpflicht in England verboten.

Ueber Rotterdam wird berichtet: Nach Londoner Telegrammen wurden von den Militärbehörden alle für morgen Sonntag in Großbritannien anberaumten Massenmeetings gegen die allgemeine Wehrpflicht im Staatsinteresse verboten.

Die Arbeiterpartei gegen die Koalitionsregierung.

(Neuer.) Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen solle.

Der bewölkte politische Himmel.

Das Reutersche Bureau meldet: Der politische Himmel sei infolge des Ausganges der Arbeiterkonferenz und der ansehnlichen Minderheit, die im Unterhause gegen die Militärdienstpflicht stimmte, neuerdings bewölkt. Daily Graphic glaubt, daß es möglicherweise bald zur Auflösung des Parlaments kommen werde.

Die Berliner Presse zur englischen Wehrpflichtvorlage.

Berlin, 8. Januar. Die Post führt zur Dienstpflichtfrage aus, wenn etwa eine Krise herauskommen sollte, so ist darin nichts von ausschlaggebender Bedeutung für diesen Krieg zu kennen. Wir kämpfen

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verstantbart vom 7. Januar:

Russischer Kriegshauptplatz.

Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind besetzte den Kirchhof nordöstlich von Szatoruff wurde aber von österreichischer Kavallerie bald vertrieben.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die Gefechtskämpfe dauerten an vielen Stellen der Front fort und waren im Gebiet des Col di Lana, bei Glistich, am Gdrzer Brückentopf und im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo zeitweise ziemlich lebhaft.

Südsüdlicher Kriegshauptplatz.

Die Truppen des Generals von Koenig haben die Montenegro bei Mojsovac, am Tara-Knie, bei Soduska, nördlich von Berane, und aus den Stellungen westlich von Rozaj und haben Weges zwischen Jpez und Plav, nach heftigen Kämpfen gewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofzer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt am 7. Januar mit: In der Dardanellenfront wurde ein feindliches Flugzeug östlich Jaloova brennend zum Abstieg gebracht. Auf die feindlichen Stellungen von Sedd al Bahr und den Flugplatz der Insel Imbros wurden mit Erfolg mehrere Bomben abgeworfen.

sen gegen eine Macht, die unter allen Formen des englischen Staatswesens sich stets gleich bleiben wird, gegen den englischen Willen, Sieger in diesem Kriege zu bleiben. Die Deutsche Tageszeitung sagt, der letzte Grund, warum das Kabinett Asquith sich entschlossen habe, dem Wollsch Militarisismus ein so großes Opfer zu bringen, ist in dem Verhältnis Großbritanniens zu seinen Bundesgenossen zu betrachten.

Die Festung London.

Unter der Ueberschrift: Die Festung London — veröffentlicht die Frankfurter Zeitung nachstehendes Berliner Telegramm: Da die feindliche Presse vielfach den Eindruck zu erwecken versucht hat, als ob die Beschießung von London durch deutsche Luftschiffe und Flieger völkerrechtswidrig wäre, haben wir über den Umfang der Londoner Befestigungsanlagen Erkundigungen eingezogen.

nur von See oder von Land aus möglich gewesen. Von See aus hätte die Beschießung von London ausgeführt werden können durch feindliche Schiffe, die in die Themse einlaufen. Deshalb gruppieren sich die Befestigungen, die London gegen See schützen sollen, um die Mündung der Themse. Hierzu gehören zunächst die Werke von Coeburnes östlich Southend und die reichlich mit Geschützen ausgestatteten Anlagen südlich und südwestlich Southend.

Greys Verteidigung der Mörder des Barolong.

Reuter meldet amtlich: Die englische Regierung hat ein Weißbuch über die Mittelung der deutschen Regierung bezüglich des Barolong-Falles herausgegeben. Minister Grey sagt in seiner Antwort auf die deutsche Anklage, daß die englische Regierung mit großer Beugnung, jedoch nicht ohne Ueberraschung, wahrgenommen habe, welche Befürchtungen und welchen Eifer die deutsche Regierung an den Tag lege, um die Achtung vor den Grundgesetzen einer zivilisierten Kriegführung und eine angemessene Bestrafung derjenigen, die diese Grundgesetze übertreten, zu erzwingen.

Zur Versenkung der Persia.

Die Associated Press meldet aus Washington: Der amerikanische Konsul Carrels in Alexandrien habe berichtet, daß die Zeugenaussagen, die er von den Ueberlebenden der Persia gesammelt habe, nicht Unterlagen darüber enthalten, ob ein Unterseeboot den Dampfer torpediert habe oder welcher Nationalität dieses Boot gewesen sei, als bereits in seinem ersten Berichte enthalten war.

Das Englische Unterseeboot E 17 gesunken.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet: Das gesunkene englische Unterseeboot war E 17. Das Unterseeboot ist bei Noorderhaaf gesunken. Es war mit der Jagd auf feindliche Patrouillenschiffe beschäftigt, als es auf Grund stieß und leck wurde.

Ein italienischer Dampfer mit Kanonen an Bord.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Der italienische Dampfer Giuseppe Verdi ist mit zwei vierzölligen Schiffskanonen an Bord in Newborf eingetroffen. Wie Associated Press aus Washington meldet, wird sich das Staatsdepartement inoffiziell an die italienische Regierung wenden und sie bitten, die Kanonen entfernen zu lassen, ehe das Schiff die amerikanischen Gewässer verläßt.

Russische Kriegspläne.

Nach einer Meldung der B. J. aus Lugano berichtet der Secolo aus Petersburg: In seinem Lande ist die Verquickung der strategischen Bemählungen mit den politischen Vorgängen so stark wie in Rußland. In den maßgebenden Kreisen erörtert man zwei Pläne; einer stammt von einem bekannten General, der die äußersten Stellungen im Gebiete von Riga und Wolhynien festhalten will, um den Feind mit kleinen Angriffen ohne Unterlaß an der ganzen Front zu belästigen, den Winter hindurch ein zahlreiches frisches gut ausgerüstetes Heer vorzubereiten und im geeigneten Moment die Oesterreicher und Deutschen anzugreifen.

Staats... Der... Das folge... 191... die Reich... Nach... Unter... über... geist... vom... Schussge... achung a... Klasse erl... kulturell... können... juchen, so... sagt zu... feindliche... Afrika selb... ch in de... jähren u... Einkänge... Strafrkan... gemeinfa... nicht Aus... scher K... Wendigun... berg... Dr. Solf... Stutt... in Stutt... schaft a... der zuge... sagte ein... gegenüber... Stegegan... gen Gind... front ha... haben a... auch in d... vorzähl... fleigreich... Burun s... vorerst, i... Rantin... Wien... des I... meinsame... Wirtsciep... Kriegermi... same Bn... Generalf... nahmen. ... Angelegen... Cettin... fer aus... dens mi... rika kom... di Medus... sofort. ... Bord... freiu... von der... Hektor... Gefängni... worden. ... Lond... seinen I... während... August... daß die B... nummer... Frankf... ber wurd... um ein... nächster... richtiges... Schlich... vollkommen... den zwöl... es den... stehen... überboten... Hamilton... sofort ge... einen W... Die verla... werden. ... LEO... LEO... LEO... LEO...

### Staatssekretär Solf über die Zukunft Deutsch-Ostafrikas.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes hat an den Vorstand der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft das folgende Schreiben gerichtet: Berlin, den 1. Januar 1916. 25 Jahre sind verstrichen, seit das Deutsche Reich, aufbauend auf dem von Ihrer Gesellschaft übernommenen Untergrunde, die Verwaltung Deutsch-Ostafrikas übernommen hat. Herrlich hat sich das Land seither entwickelt. Verwaltung und privater Unternehmungsgeist haben, wetteifernd in gemeinsamer Arbeit, unter Mithilfe von weiten Kreisen des deutschen Volkes, ihr Bestes getan zur Entwicklung dieses unseres größten Schutzgebietes. Wenn jetzt unsere Feinde unter Nichtachtung aller im Interesse der Kultur und der weißen Rasse erlassenen Bestimmungen uns unseren in harter Kulturarbeit der afrikanischen Wildnis abgerungenen Schönen und aussichtsreichen Besitz zu entreißen versuchen, so braucht uns das nicht kleinmütig und versagt zu machen, wie der Angriff vielfach überlegener feindlicher Kräfte ja auch unsere Landsleute in Ostafrika selbst nicht eingeschüchtert hat. Vielmehr möchte ich in der frohen Gewißheit, mich dabei mit den Gefühlen und Hoffnungen auch Ihrer Gesellschaft im Einklange zu befinden, an dem heutigen, für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und die Kolonialverwaltung gemeinsamen Gedenktag der unerschütterlichen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß die Aufgaben deutscher Kulturarbeit in Ostafrika nach siegreicher Beendigung des uns aufgezwungenen Ringens sich noch vergrößern und vertiefen werden. Weg: Dr. Solf. (W. L. B.)

### Drabtnachrichten.

Stuttgart, 8. Januar. In den letzten Tagen wollte man Stuttgart eine türkische Sondergesandtschaft an ihrer Spitze der dem deutschen Hauptquartier zugeteilte Generalleutnant Jekki Pascha. Dieser sagte einem Vertreter der Württembergischen Zeitung gegenüber, daß die in allen Schichten vorhandene stolze Siegesgewissheit in Deutschland auf ihn einen mächtigen Eindruck gemacht habe. Bei seinem Besuch an der Front habe er feststellen können, daß in den Schützengräben alles aufs glänzendste organisiert sei. Aber auch in der Türkei sei die allgemeine Stimmung ganz vorzüglich. Es gehe auf allen Fronten neuerdings siegreich voran. Der eine Teil bei Anafordia und Uzi Kurun sei ja bereits erledigt. Das Wichtigste sei vorerst, daß der Eisenbahnverkehr mit Konstantinopel wieder aufgenommen werden könne.

Wien, 8. Januar. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Baron Burián, eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an welcher die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza, der Kriegsminister Freiherr von Krobatin und der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Adorfer, sowie der Chef des Generalstabes Freiherr Conrad von Höndorf teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten laufende Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur.

Cetinje, 8. Januar. Ein italienischer Dampfer aus Brindisi, mit mehreren Hundert Tonnen Bombenmitteln und 425 Montenegrinern (aus Amerika kommende Rekruten) ist ganz nahe von Giovanni di Medua auf eine Mine gestoßen. Das Schiff sank sofort. Zwei Mann sind umgekommen. (W. L. B.)

Bordeaux, 8. Januar. Wegen unrechtmäßiger Befreiung vom Heeresdienste von Soldaten, die von der Front kamen, sind zwei Ärzte und ein Mikroskopist zu 6 Monaten, 1 Jahr und 9 Jahren Gefängnis sowie entsprechenden Geldstrafen verurteilt worden.

London, 8. Januar. General Hamilton schließt seinen letzten Bericht über die Operationen vor und während der kombinierten Kämpfe in der ersten Augusthälfte in Gallipoli mit der Mitteilung, daß die Zufuhr von Munition und neuen Truppen abgenommen habe, und die stehenden Truppen stark von Krankheiten heimgesucht wurden. Am 16. Oktober wurde er telegraphisch nach London zurückberufen, um ein Gutachten über die Frage einer Räumung in nächster Zukunft abzugeben. Den Hauptpunkt des Berichtes bildet eine Schilderung der schrecklichen Schlacht im August. Die Türken wurden bei Suva vollkommen überrascht. Aber, da den englischen Truppen zwölf Stunden Ruhe gegönnt werden mußten, war es den Türken möglich, große Verstärkungen heranzuschieben. Die englischen Truppen mußten sich aus den eroberten Stellungen zurückziehen. Wenn die von Hamilton angeforderten 50 000 Mann frischer Truppen sofort geschickt worden wären, hätte er der Flotte noch einen Weg nach Konstantinopel bahnen können. (?) Die verlangten Verstärkungen konnten aber nicht geschickt werden.

### Auskunft über Versorgungsansprüche unserer Kriegsbekämpften

erteilt  
**Stiftung Heimatdank**  
Königreich Sachsen

Bomben, 8. Januar. Die Admiralität bestätigt den Untergang eines englischen Unterseebootes in der Nähe der Insel Tegel.

Kampferdam, 8. Januar. Wie Tisd aus Nieuwediep erfährt, verirrte sich das Unterseeboot G 17 auf der Flucht vor deutschen Patrouillenfahrzeugen und geriet in den Haakgronden auf Grund.

Kopenhagen, 8. Januar. Wie Nowoje Wremja meldet, erörterte die Moskauer Stadtverwaltung die Frage der Gewährung einer bestimmten Summe an den Stadtvorstand, mit welcher Eisenbahnbeamte zur Steuerung der Lebensmittellieferung beauftragt werden sollten. Begründet wurde die Erörterung mit den Verhältnissen des russischen Lebens. Da die russischen Gesetze die Besetzung mit einer Kriminalfrage bedrohen, kam die Frage nicht zur Abstimmung. Das Blatt fügt hinzu, die ständischen Debatten kennzeichnen die völlige Hilflosigkeit der russischen Regierung, die Lebensmittelfrage zu organisieren. Ruskoje Slawo stellt fest, daß in der Budgetkommission keine Einigkeit zu erzielen war. Die Uneinigkeit zwischen der Regierung und dem Parlament kam zu besonders scharfem Ausdruck.

### Von Stadt und Land.

Aue, 8. Januar.

Nachdruck der Entlohnungen die durch ein Korrekturenbegehren bewirkt gemacht sind ist — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Kriegsauszeichnungen. Der Buchhalter Ernst Martin, bei Gebr. Simon Alt.-Ges. tätig gewesen und Wettinerstraße 48 wohnhaft, der im August 1914 ins Feld gezogen ist, und zum Vizelfeldwebel und darauf zum Offiziersstellvertreter befördert wurde, erhielt Weihnachten 1915 für einen schweren Patrouillenangriff und tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Die Brotmarkentafeln sind wieder abzuliefern! Um die Brot- und Weizenmarken für die Zeit vom 16. Jan. bis mit 12. Februar d. J. zur Verteilung bringen zu können, sind am Montag, den 10. Januar 1916 die Marktentafeln an die hiesige Polizeiwache abzuliefern. Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter haben, wie seither, die Marktentafeln aller in ihren Häusern vorhandenen Haushaltungen abzugeben. Für diejenigen Haushaltungen für die die Marktentafeln nicht abgeliefert werden, werden Brotmarken nicht ausgegeben.

Sprechstunde des Ephorus. Herr Sup. Thomas hält die nächste Sprechstunde für die Kirchenglieder des Schneeberger Kirchenkreises Donnerstag, den 18. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Erzgebirgischen Hof zu Aue. Vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Neustädtel, 8. Januar.

Kriegsauszeichnung. Der Reservist eines Grenadier-Regimentes Paul Krauß von hier, seit Beginn des Krieges im Felde stehend und schon einmal verwundet gewesen, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai zu Aue.

Sonntag, den 9. Januar, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Predigt über 1. Mose 28, 10 bis 17, Pfarrer Temper. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung, Pastor Dertel. Nachm. 1/2 2 Uhr: Jugendgottesdienst des zweiten Bezirks, Pastor Abends 8 Uhr: Missionsstunde, Pastor Voigt. — Dienstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr: Frauenabend des Frauenvereins im Stadtparksaale. — Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Temper. — Donnerstag, den 13. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Männerverein.

Gemeinschaftshaus zu Aue.

Sonntag, den 9. Januar, nachm. 1/2 2 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisations-Verammlung. Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Blaues Kreuz. — Mittwoch, den 12. Januar nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechstunde der Landeskirchl. Gemeinschaft. — Freitag, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 9. Januar, vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr: Andacht. — Dienstag, den 11. Januar, abends 1/2 9 Uhr: St.-Elisabeths-

Frauenverein im Müldental. Werktags heilige Messe früh 8 Uhr.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.

Sonntag, den 9. Januar, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Predigt über 2. Sam. 22, 2: Unser Gott, der Fels der Ewigkeiten, Prediger Dieke. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 7 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Lucas 19, 5: Die kräftige Berufung, Prediger Dieke. — Montag, den 10. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Versammlung für Männer. — Freitag, den 14. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Bibel- und Kriegsbetstunde Wortbetrachtung über die Offens. Johannes. Prediger Dieke. — In Rodan: Sonntag, den 3. Januar, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Prediger Dieke. — Dienstag, den 11. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Kriegsbetstunde. — Jedermann hat freien Zutritt.

Niederfählema. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Wohnitz. Sonntag, den 9. Januar, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Oberpfarrer Schmidt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kuster. Derselbe predigt abends 8 Uhr. — Dienstag, den 11. Januar hält Pastor Kuster in Alberoda nachm. 5 Uhr Kinderlehre und abends 1/2 9 Uhr Kriegsbetstunde. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde in der Schule zu Affalter, Pastor Börner. — Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde in der Hauptkirche, Pastor Börner.

Ischorau. Sonntag, 9. Januar. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Friedrich. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Tannert. Dienstag, 11. Januar. Abends 8 Uhr: Wartburggruppe des Jünglingsvereins. Mittwoch, 12. Dezember. Nachm. 1/2 3 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Tannert. Abends 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, 13. Januar. Abends 1/2 9 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Tannert. Freitag, 14. Januar. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in Dürthardsgrün. Pastor Tannert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Krehl. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsanstalt in Aue im Erzgebirge.



### „Unsere Marine“

Beste 2 3 Cigarette

Gratfrei

Georg A. Jasmalski Aktiengesellschaft.



### Pallabona

unerreichtes trodenes Haarentzetzmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Besonders geschätzt. Herzlich empfohlen. Dosen Mk. — 80, 1.50 und 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien u. Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück.

Im Schützengraben  
KRÜGEROL  
deshalb sendet sie ins Feld  
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster  
in Beuteln v. 15 Pfg. an.  
niemals lose. Feldpackung gratis.

## LECIFERRIN bereichert das Blut, kräftigt die Nerven, macht den Körper widerstandsfähig.

LECIFERRIN seit Jahren der Liebling aller Blutarmen, Bleichsüchtigen und Geschwächten. Von Autoritäten und Ärzten empfohlen.  
LECIFERRIN zur Kräftigung und Aufrischung in der Rekonvaleszenz nach Blutverlusten und erschöpfenden Krankheiten.  
LECIFERRIN ist gut bekömmlich, fördert den Appetit und die Verdauung, sehr angenehm von Geschmack.  
Preis Mk. 3.— die Flasche; auch in Tablettenform, genau so wirksam wie das flüssige, Mk. 2.50 in Apotheken erhältlich.  
Man achte genau auf das Wort LECIFERRIN. u Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

## Hertrichs-Bitter

Altbewährter bester Magenbitter  
Mit feinsten Arznei-Kräutern fabriziert.  
Preis: Originalflasche ca. 1/2 l 2,50 ca. 1/4 l 1,10  
In Aue s. hsb. b. Christian Volgt, Markt, Hermann Helmer, Wettin-Drogerie, Robert Illing, Wettinstr. 29, Paul Klein, E. Riechelt, Zelle, Gombardstr.

Einziger Fabrikant  
**Hans Hertrich, Hof**  
Königlich Bayerischer Hoflieferant  
Gegr. 1875  
Lieferant der Armee. Gegr. 1875

# Wettin-bicht-Spiele.

Wettinertrasse, Ecke Alberttrasse.

Vollständig neu renoviert!

Sonntag, den 9. Januar von nachm. 2 Uhr ab:  
**Mudikes Fahrt zum östl. Kriegsschauplatz**  
oder: **Zweimal in russischer Gefangenschaft.**  
Weitere Bilder aus ernster Zeit in 3 Abteilungen.

## Der Teufel amüsiert sich.

Lustspiel in drei Akten.  
Der neuste Kriegsbericht von allen Fronten.  
(Eiko-Woche 51)  
sowie die gut zusammengestellten übrigen  
7 Begleitnummern.

Wer auch einmal etwas Heiteres aus dem Leben  
unserer Feldgrauen sehen will, der versäume nicht, am  
Sonntag die **Wettin-Licht-Spiele** zu besuchen.  
Für jedermanns Geschmack ist gesorgt.  
Hochachtungsvoll der **Besitzer.**  
Alles Nähere am Theater.



## Restaurant Ritterhof, Aue.

Sonnabend und Sonntag:

Probeanstich eines hochfeinen  
Einsiedler Doppel-Bockbieres.

Mittwoch, den 12. Januar:

## Schweine-Schlachten.

Sauerkraut mit Klößen.

Es ladet freundlichst ein Hermann Löffler.

## Café Carola Aue.

Sonntag, den 9. Januar  
nachmittag 4 und abend 8 Uhr

## vaterländ. Konzerte

der Auer Stadtkapelle,  
wozu freundlichst einladen  
die Stadtkapelle C. Jantzen.

## Gastwirtschaft zum Schlachthof, Aue.

Morgen Sonntag, den 9. Januar

**Bratwurst mit Kraut oder  
Braunschweiger Salat.**

Es ladet freundlichst ein Arthur Auer.

## Eiserner Bestand für jeden Haushalt!

Ist unsere ausgiebige, monatelang haltbare

## Trocken-Vollmilch

mit etwa 25% Fettgehalt l. Tr.

Mit heißem Wasser aufgebracht zu allem

wie frische Milch verwendbar.

Netto 9 Pfd. Postpaket 21.- M. frei geg. Nachnahme.

## Trocken-Magermilch

Netto 9 Pfd. Postpaket 15.50 M. frei geg. Nachnahme.

Käse-Zentrale Chemnitz, Dietziker & Golger

Annabergerstr. 138.

## Beschlagnahmefreies reines Weizenmehl

in Ladungen und sackweise gibt ab

Wilh. Gröschel jr., Wehlgröschhandlung,  
Zwickau i. Sa. Fernruf 855.

## Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause  
durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker.  
Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste  
Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles  
Nähere durch Auskunft postfrei und umsonst von Strumpfwarenfabrik  
Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6, Merkurstr. 17/19.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig  
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

## Für meine Lithographische Abteilung suche ich

## einen Lehrling.

Aue Heinrich Meichner  
Eisenbahnstr. 14 Graphische Kunstanstalt.

**Junges Mädchen** mit guter Handschrift, welches in  
der doppelten Buchführung sowie  
(auch Amerik. Journal), wird sofort in **Kontor**  
Stellung gesucht. Gefällige Angebote werden erbeten an  
Buchhalter Arthur Hessel, Aue, Nordstraße 7, II.

## Seifen und Toilette-Artikel

empfehlen in großer Auswahl  
**Gustav Stern**  
3 Böse u. Verleidenfabrik, Aue,  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

## Salzheringe

50 bis 80 Stück versendet  
franko Postfach zu 6,85 Mk.  
**Fr. Haase, Dessau.**

**Futter** f. Geflügel, Schweine,  
gut und billig. Preis-  
liste frei. **Grat Futtermühle,**  
Auerbach 87, Bessen.

Eine gebrauchte  
**Schreibmaschine**  
wird während des Krieges  
zu leihen gesucht.  
Angebote unter N. Z. 258 an  
die Geschäftsstelle bis. Bl.

Verkaufe mehrere Vogelbauer,  
Kanarienvögelchen, Kaninchen,  
Johannisbeere-, Stachelbeer- u.  
Himbeersträucher.  
Schneeberger Straße 120.  
Dasselbst sind 3 kleine und  
2 große Wohnungen zu verm.

## Kaufmännischer Angestellter

mit guter Handschrift, stenog-  
raphischkundig und geübt auf  
Schreibmaschine, zum baldigen  
Antritt gesucht.

Angebote mit Angabe des  
Militärverhältnisses, der Ge-  
haltsansprüche u. Empfehlungen  
sind zu richten an  
**Sächsische Waggonfabrik  
Werdau.**

## Erd- u. Oberbanarbeiter, auch ein Motorführer

gesucht. Meldung auf dem  
Verfährtenbahnhof Zwickau Sa.  
b. Schachtstr. Fischmannsdorf.

## Schlosser und Mieter für Gestellbau, Blechspanner sowie Stellmacher für Güterwagenbau und Zimmerleute

in dauernde Beschäftigung für  
sof. gesucht. Ang. mit Angabe  
des Alters und des Militär-  
verhältnisses sind zu richten an:  
**Sächsische Waggonfabrik,  
Werdau.**

## Ein sauberer, militärfreier Fleischer-Gehilfe

wird gesucht. Vorzustellen beim  
Landsturmann Rth. Adler,  
Wildenthal.

## Fleischer- lehrling

findet Ostern 1916 gute Lehr-  
stelle bei Oswin Weisbach,  
Innungsmeister, Chemnitz,  
Bernsdorferstr. 82.

## Saubere Aufwarte frau, die auch mit wäscht, bei gutem Lohn gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle bis. Bl.

## Achtung! Hausfrauen!

Eingang nur Niederstraße Weg 8 im Hof  
werden noch für alte zerrissene wollene **Strümpfe,**  
**Turnen, gebr. Schuhe, Sätze** aller Art die  
höchsten Preise gezahlt.  
**G. Rotenberg.** Fernsprecher 707.

## Diensthabender Arzt am Sonntag, den 9. Januar Dr. med. Gaudlitz

Carolastraße 2.  
Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 9. Januar  
**G. E. Kuntze's Apotheke.**

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis  
unserer teuren Entschienenen, der  
**Frau Bertha Schmidt,**  
geb. Weinrich  
sagen wir hierdurch herzlichen Dank.  
Aue, 8. Januar 1916.

**Der tieftrauernde Gatte**  
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.  
Im Grabe ist Ruhe, auf Erden bitterer Schmerz,  
Drum ruhe sanft, du vielgeliebtes Mutterherz.

## Baden mit Wohnung sowie halbe 1. Etage

sofort od. spät zu vermieten.  
Schneeberger Straße 19.

## Ein ruhige, ordnungsliebende Beute sind Wohnungen,

bestehend aus Küche, Stube u.  
Kammer nebst Zubehör, zu ver-  
mieten **Biegelstraße 4.**

## Stube, Küche und Kammer mit Vorfaal sof. ob. 1. 4. fort- zugeh. zu vermieten. Nr. 175 Nr.

**Stube, Küche und Kammer**  
mit Vorfaal ab 1. 4. zu vermieten.  
Preis 185 Mk. **Neßstr. 8,**  
an der **Friedrich-August-Straße.**

## Küche, Stube und Kammer

ab 1. April zu vermieten.  
**Wolffstraße 12.**

## Freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon, Speis- gewölbe mit Zubehör, für 1. 4.

1916 zu vermieten.  
**Schneeberger Straße 87.**

## Küche, Stube und Kammer

sofort zu vermieten  
**Böckner Straße Nr. 38.**

## 4-Zimmer- Wohnung

mit Gartenbenutzung ab 1. April  
zu vermieten **Neßstr. 18.**

## Erster-Wohnung,- Stube, Küche und Kammer, sofort od. später zu vermieten.

**Wozarstraße Nr. 6.**

## Sof. zu vermieten I Partierwohnung, 4 Zimmer, Louis-Fischer-Straße 6; Küche, Stube, Kammer mit Vodent. Louis-Fischer-Str. 11.

**Georgi, Gasthaus Anker.**

## 2 schöne Halb-Etagen mit Balkon (herrliche Aussicht) sind sofort zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tagebl.

## Heizbare Stube

sofort billigst zu vermieten.  
Näh. zu erf. im Rest. Druibenau.

## Kleine Anzeigen:

Stellenangebote  
Stellengefühe  
Bermietungen  
(möbl. Zimmer)  
Mietgefühe  
Verkäufe  
Kaufgefühe

## haben im Auer Tageblatt besten Erfolg.

Heute morgen gegen 1 Uhr entschlief sanft in  
dem Herrn meine liebe Gattin, meine herzensgute  
Tochter, Frau

## Rosa Martha Grässler

im vollendeten 27. Lebensjahre.  
Ein Wiedersehen mit ihrem zur Zeit im Felde  
stehenden Gatten war ihr nicht vergönnt.

In tiefstem Schmerze zeigen dies hierdurch an  
**Max Grässler (z. Z. im Felde)** und Kind  
**Ida verw. Sonntag** als Mutter  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Aue-Zelle, den 8. Januar 1916.  
Die Beerdigung findet am Dienstag mittags 1/2 1 Uhr  
von der Behausung, Mehnertstraße 8, aus statt.

## Konzertgesellschaft Gesellige Zusammenkunft

Montag, den 10. Januar 1916 Abend 8 Uhr  
in Alt-Aue.

## Realgymnasium mit Realschule Zwickau.

(VI.—IV gemeinsamer Unterbau mit Französisch.)  
Anmeldungen für Ostern 1916 nimmt der Unterzeichnete  
vom 10. bis 15. Januar von 11 bis 1 Uhr entgegen. Bei-  
zubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis (auch Familien-  
buch), Impfschein, die letzte Schulzeugnis und bei Konfir-  
mierten das Konfirmationszeugnis; persönliche Vorstellung  
der Anzubewerbenden ist erwünscht. Die Aufnahme-Prüfung  
findet Montag den 1. Mai von früh 8 Uhr an statt.  
Zwickau, den 3. Januar 1916.  
Rektor Oberstudienrat Dr. Volkrecht.

## Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

Geschäftszeit alltäglich von 8—1 Uhr, tags vor Sonn- und  
Feiertagen ununterbrochen von 8—3 Uhr. Tägliche Verzinsung  
der Einlagen mit 3 1/2 %/o. Telephon Nr. 47, Amt Aue.  
Postfachkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindepfand-  
 Girokonto Löbnitz Nr. 1. Die Sparkasse übernimmt kosten-  
los Wertpapiere, insbesondere Kriegsanleihepapiere in  
sichere Verwahrung und Verwaltung, vermietet auch feuer-  
und diebstahlsichere Schließfächer unter Mitverschlus des  
Neters gegen 3 Mark Jahresgebühr.

## Sonnig.zweilenstr. möbl. Zimmer

1 Treppe (Harmoniumbenutzung) sofort oder später  
zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle b. Bl.

## Schreibmaschinen aller Systeme

werden gereinigt, repariert.  
Komme ins Haus.  
**Max Jäpel, Bärenstein,**  
Bez. Chemnitz 35.

## Achtung! Hausfrauen!

Backmehl, Kuchenmehl, ohne Mehlmarken käuflich.

Jede Hausfrau habe jetzt ihren Kuchen selbst. Aus einem  
Palet Kuchenmehl, welches 80 Wg. kostet, erhalten Sie einen  
Kuchen, Topfkuchen oder Königsuchen, welcher 800 Gramm  
wiegt, beim Bäcker oder Konditor circa 2.50 Mk. kostet.  
Das Backmehl enthält Mandeln, Rosinen, Zitronat usw.,  
wird nur mit Wasser oder Milch ohne Hefe angerührt und in  
einer Form im Herd oder Kochmaschine gebacken. Beschreibung  
auf jedem Palet. Zahlreiche Anerkennungen, fortgesetzte Nach-  
bestellungen. Ein Postpaket, 8 Palette enthaltend, kostet gegen  
Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages 6.40 Mk. frei  
zugefandt.  
Wiederverkäufer Rabatt. Weniger als 8 Palette werden  
nicht versandt.  
**C. O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.**

**Davidsen** (über 1500 000 Mark  
ausgegeben) erhalten sofort Personen  
gegen Schuldschein, Wechsel (auch  
ohne Bürgen) schnell und diskret,  
Hypoth. und Betriebskapital durch  
E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, 8.  
Rückporto beifügen. Sprechz. 9-4  
Sonntags 11-2 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen.

Auf Antrag des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat die königliche Kreis-

- 1. der Bezirksverband Schwarzenberg das Weizenmehl ungemischt abgibt und
2. bei der Herstellung von Weizenbrot und Semmel Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird...

Der königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 7. Januar 1916.

Butterverkauf Aue.

Wird sind in der Lage, an die, die am 7. Januar Buttermarken bekommen haben, nächsten Montag, den 10. Januar Butter wieder abgeben zu können.

Butterverkauf bei Wlbin Gerber, Wettiner Straße 36 1/2 Pfund Mk. 1.36

Hierzu Markenausgabe von 9-11 Uhr im Stadtfeller, Eingang Stadtfellerwirtschaft.

Der Rat der Stadt.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für die Osteraufnahmen 1916 werden bis Ende Januar 1916 entgegengenommen. Bewerber bringen fünf Geburts-, oder Taufschein, Impfchein, Schulzeugnis...

Sprechstunden des Unterzeichneten im Realschulgebäude an der Wabelsbergerstraße: Montags 4-5 Uhr, Mittwochs 9-11 Uhr, Sonnabends 11-12 Uhr...

Studienrat Dr. Goldhan, Direktor.

Bockau.

Öffentliche Gemeinderats-Sitzung Montag, den 10. Januar 1916 abends 8 Uhr im Gasthof zur Linde. Bockau, den 8. Januar 1916.

Der Gemeinderat.

Neue Gemeindesteuerverordnung für Aue.

II.

Durch das Gemeindesteuergesetz vom 11. Juni 1913 sind den Gemeinden die Erhebung einer Grundsteuer zwingend vorgeschrieben und zwar müssen mindestens 7/8 Prozent aller Bedürfnisse für Gemeinde, Kirche und Schule durch direkte Steuern vom Grundbesitz gedeckt werden...

Grundsteuer, Einheiten. Für Gemeinden mit höherem Bevölkerungszuwachs, in denen Bodenpekulationen zu beobachten sind, verdient die Steuer vom gemeinen Werte den Vorzug...

Aue hat deshalb die Grundsteuer nach dem gemeinen Werte gewählt: Die Schätzung des gemeinen Wertes erfolgt aller drei Jahre...

- a. wenn die Fläche durch Bergliederung eine Veränderung erfährt,
b. wenn auf einem Grundstücke ein Gebäude errichtet wird,
c. wenn ein Grundstück durch Umbau wesentlich verändert wird,
d. wenn ein Gebäude abgebrochen wird...

Für die Ermittlung des gemeinen Wertes ist in erster Linie der letzte Kaufpreis, der für das Grundstück gezahlt wurde, maßgebend. Davon abzuweichen ist der städtische Abschätzungsausschuß dann berechtigt...

Wenn für die Wertbemessung von Grundstücken der letzte Erwerbspreis (unter Hinzurechnung der den Wert erhöhenden Verbesserungen) nicht maßgebend sein kann, so sollen bei der Schätzung besonders als Anhalt dienen...

- 1. die vom Eigentümer erteilten Auskünfte über den Wert des Grundstücks,
2. der Ertrag der bebauten, sowie der landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke in dem vorausgegangenen Jahre...

Zum Zwecke der Festsetzung (Einschätzung) des Wertes wird jedem Grundstückseigentümer (oder Stellvertreter) eine Liste zugestellt, in die er die Antworten auf die darin gestellten Fragen einzutragen hat.

- 1. Straße und Hausnummer.
2. Nummer im Flurbuche.
3. Ortslisten-(Grundkataster-)Nummer.
4. Brandklassenwert nach dem Brandversicherungsscheine.

Die Antworten zu den Fragen 1 bis 8 sind meistens schon vom Steueramt eingetragen. Die Fragen 4 bis 8 werden leicht zu beantworten sein. Bei Frage 7 ist zu beachten, daß es sich nicht um Reparatur- und Unterhaltungskosten, sondern um solche Ausgaben handelt, die eine dauernde Verbesserung, also eine Erhöhung des Wertes des Grundstücks zur Folge haben.

preis bei Frage 8 angegeben ist) erworben und mit einem Hause bebaut hat, der tatsächliche Bauaufwand zu beziffern sein. Zu Beantwortung der Frage 8 besteht eine Verpflichtung nicht, während zu Beantwortung der Frage 9 eine besonders hohe angelegt ist...

Kriegsfabriken unter dem Halbmond.

(Schluß)

Man darf wohl ruhig behaupten, daß zu Beginn des Krieges, als man sich in Deutschland mit der Frage zu beschäftigen begann, welche Rolle die Türkei darin spielen würde, die Ansichten über die türkische Armee in ganzen großen recht wenig günstig für diese waren. Der kaum beendete zweite Balkankrieg hatte nicht mit Unrecht solche Anschauungen hervorgerufen...

Die sächsischen Truppen im Felde.

VIII.

Kreisläufer.

Ich habe hier im Westen (Schiffale, und fahrtenreiche Geschäfte gesehen. Ihr vorletzter Aufenthalt war Nowo-Georgiewsk. So wenig wir auch von dieser Festung wußten, bevor wir sie einnahmen, ist doch gleich bei unserer Ankunft dort ein großes Wiedersehen gefeiert worden. Die Welt steht eben nur auf der Landkarte so mächtig aus, in Wirklichkeit läßt sich ihr Kreislauf oft auf schmalstem Raume nachweisen...

Blindgänger.

Strenge Befehle gibt es, alle nicht krepierten Gefangenen, sogenannte Blindgänger, unberührt auf dem Feld liegen zu lassen, wo sie niedergefallen sind, und außerdem einen Haun aus Gindernisbüchlein um sie herum aufzurichten. Die Befehle ist eben sehr groß. In der Nähe unserer Quartiere wird so ein Ungeheuer ent-

deckt, das sein Gift noch nicht verspritzt hat, und ein Soldat bekommt ein halbes Duzend gespitzte Hölzer, Draht und den nötigen Auftrag dazu. Er erreicht die kleine Grube, legt seine Last ab, ergreift, da er doch eine Art von Art: Kraxel, die gefüllte Granate, schlägt mit ihr alle sechs Hölzer wetterfest ein und legt sie dann selbst - ganz vorzüglich - mitten in den Bannkreis. Nun kann ja kein Unglück mehr geschehen!

Bewegter Abschied.

Eines unserer Reiterregimenter wird plötzlich nach dem Osten verlegt. Was es für einen Reiter bedeutet, aus dem Schützengraben heraus aufs Pferd zu dürfen, das grenzt schon an Weihnachtsfesten. Aber es hat sich in der Regimentsbagage durch die Monate vielerlei angeammelt, was nun schleunigst verpackt werden muß. Platz ist nicht viel in den Sägen. Die Wägenzahl steht fest. Gott sei Dank, gibt der Divisionsärz einen Tag der Vorbereitung zu. Ein großes Morden hebt an. Gänse, Enten, Hühner, sogar Schweine gehören zur inneren Regimentsbagage; man hat sie von den Wägen sorgfältig fett gemacht. Nun träh's, schnatter's und quack's ein paar Augenblicke, dann wird Max Obermanns Bild aus der Rationalgalerie, die Gänserupferinnen, ins Männliche übertragen, und der schöne, fleischerne Rembrandt. Und bald ist der ganze große Stall in die Wurst. Die vornehmsten Offiziere aus der Nachbarschaft finden sich ein, um, natürlich um ihre Gläubwünsche darzubringen und sich zu verabschieden. Über der Oberst steht tiefer. Die Geier kommen schon! ruft er ihnen entgegen. Er weiß, daß requirierete Krämpfer und Handwagen, überflüssiges Sattelzeug und andere kavaleriesische Kostbarkeiten ihm nunmehr unter Abschlebständen abgeschwaft werden sollen, daß man vielleicht auch den Versuch wagen wird, transportschwierige revierkrante Soldaten gegen zugelaufene Milchwagenmaulesel einzutauschen. Und er wappnet sich mit Gleichmut und Freundlichkeit.

Elfen.

Wir waren ganz gewiß ohne Falck wie die Tauben, als der Krieg begann, aber daß wir auch Flug wie die Schlangen geworden sind, verdanken wir den Feinden. Sie haben sich, besonders im Westen, im Ostigen überboten, um uns im Kleinen zu schaden, weil sie es im Großen nicht vermochten. Noch jetzt kommen wir fort und fort ihren Versuchen auf die Spur, in unserem Rücken, wo wir nicht jeden Quadratkilometer bewachen können, Spione vermittelt der Flugzeuge zu landen. Sie setzen sie, fern von unsern Vorposten gut erkundeten Ansammlungen, in einer Schlucht nieder und holen sie dort auch wieder ab. Die zweite Maßnahme gelingt manchmal vordel. Sogar uniformierte Franzosen sind aufgegriffen worden, wie sie eine Stappenbrücke sprengen wollten, die für unsere Fußsolen von höchster Wichtigkeit war. Denn die Wiederherstellung, gelte es noch so geschwind damit, verzögert die Verpflegung, die Munitionsergänzung und den Truppenersatz. Treten die Ausgesetzten als Soldaten auf, so werden sie nicht einmal erschossen, nur zu Gefangenen gemacht. Kleiden sie sich als Zivilisten, so ist wiederum ihre Festnahme erschwert, es sei denn, daß sie auf solcher Tat ertappt würden. Ob die Gegner unsere Funkstränge auffangen, weiß ich nicht. Wir bekommen die Weisheit des Eiffelturms jedenfalls zur selben Stunde wie die französischen Adressaten. Unterhalten sich unsere Generalschüler telephonisch oder funktentelegraphisch über die Schiffale von Brigaden, Divisionen und Personen, so bedienen sie sich gern selbsteleganter Notnamen, die dann nicht ohne Stillsitzen in Höhe gebracht werden. Etwa: Diana durchdringt, Braut 400 Unterhosen. Sieglinde (ein französischer General, der abgesetzt worden ist) selig verchieden. Bicolomini macht Seitenpränge, möglichst von hinten zu verjohlen. Wilsford abgetreten, Kleberantf bemutigt in D. Geana (eine Kavalleriebrigade) im Stalle.

kaum gebührend würdigen. Mit dem Begriff Krieg war bis dahin für den türkischen Soldaten nicht nur die Gefahr des Gefechtes, oder Verwundetwerdens verbunden, sondern noch viel intensiver der Begriff des Hungers. Durch Mangel an Verpflegung und ärztlicher Fürsorge sind im letzten Balkankriege gerade die größten Verluste entstanden. Wie sehr das anders geworden ist, beleuchtet am besten die von den Soldaten jetzt oft geküßerte Bemerkung, daß der heutige Krieg überhaupt gar kein Krieg sei; denn es gäbe ja was zu essen! Und dabei ist der türkische Soldat wohl der genügsamste Soldat der Welt! Wenn er ein Stück Brot hat und vielleicht noch etwas Tabak, dann ist er absolut zufrieden! Und solche Zufriedenheit spiegelt sich in den biederen Gesichtern in den Schützengräben auch auf das Beständigste wieder, wenn man die Leute in den Kampfpausen auf dem Boden sitzen und futtern sah! Sie sind voll des Lobes über die Verpflegung und dankbar und voller Bewunderung folgen ihre Blicke dem deutschen General, der sie so oft in ihren Gräben dicht am Feinde besucht und sich auch persönlich immer wieder überzeugt, ob seine Soldaten auch genug zu essen haben. Er bringt ihnen gerne Tabak mit, und während ist die Dankbarkeit und Ergebenheit, die die Leute für ihn hegen. Mit unbeugbarer Strenge und Konsequenz allerdings hält Eggelsen ihnen darauf, daß für seine Armee die nötige Verpflegung, Ausrüstung und Wohnung da ist, und der sonst so lebenswürdige Vorgesetzte versteht in diesem Punkt gar keinen Spaß. Er kann auch rücksichtslos scharf und unangenehm werden. Aber es ist eben drum auch auf diesem Gebiete alles in bester Ordnung, trotz der ungeheuren Entfernungen und Schwierigkeiten aller Art. Die Halbinsel selbst bietet gar nichts, die Orte sind zum Teil zerstört, zum Teil sind ihre Bewohner aus Sicherheitsgründen evakuiert. Der Weg zur Front zur See über das Marmara-Meer ist durch feindliche U-Boote für Transporte aller Art mitunter unbedeuten, und der Weg über Land der Entfernung wegen nicht minder. Da handelt es sich also darum, umfangreiche Transportkolonnen jeder Art zu bilden, u. zw., dem Gelände entsprechend, hauptsächlich von Tragtieren. Die Ordnung dieser Kolonnen ist musterhaft, besonders auf dem fast 200 Kilometer langen Wege bis zur Bahnstation. Auch hier staunt man wieder vor der Größe des Geleisteten und — vor der Selbstverständlichkeit, mit der der türkische Soldat sich in die neue Ordnung der Dinge gefügt hat. Waren nicht die Kamele, die Maultiere, Esel und Büffelkarren, man könnte an das heimathliche Stappengebiet denken.

So wie auf diesem Gebiet Ordnung geschaffen ist, so sind auch eingreifende Änderungen in dem Ausbildungssystem des Offiziers vorgenommen worden. Alle politischen Elemente, alle unfähigen und unwilligen Leute werden ausgesemert, und heute fällt sich im allgemeinen das türkische Offizierkorps den deutschen Gesichtspunkten. Infolgedessen ist es jetzt schon eine recht gute Stütze und ein brauchbarer Faktor geworden in der Hand der deutschen Berater. Sehr viele Offiziere haben auch deutsch sprechen gelernt, und es ist ein hoher Wett-eifer rege, nach Deutschland zur Armee kommandiert zu werden. Natürlich ist das Ziel, das bezgl. der Offiziersausbildung angestrebt wird, noch lange nicht erreicht, aber man muß auch gerechterweise bedenken, wie kurz die Zeit war, die bisher dazu zur Verfügung stand! Man darf auch nicht vergessen und übersehen wollen, daß auch noch manche — und nicht unberechtigte — Empfindlichkeit gerade im Offizierkorps vorhanden ist, die nur mit Ruhe und viel Takt überwunden werden kann. Man muß sich stets vor Augen halten, wie ungeschwiebig verschieden die Weltanschauung des Orientalen von der des Deutschen ist, und man darf und soll nicht gleich, mit scharfem Urteil zur Hand sein. Im Gegenteil, nur Ruhe, zielbewusstes Arbeiten, Geduld, und

vor allem peinlichste und sorgsamste Aufsicht der Persönlichkeit, die berufen sind; denn naturgemäß werden hier besonders scharfe Vergleiche und Kritiken angestellt. Das scheint mir, meinem ersten Eindruck nach, eine Hauptaufgabe der betreffenden Behörden in der Zukunft zu sein. C. W.

**Aus dem Königreich Sachsen.**

**75. Geburtstag eines verdienten sächsischen Schulmannes.**  
Ein um das sächsische Schulwesen hochverdienter Mann, das älteste Mitglied des Kultusministeriums, Geheimrat Kühn, beging am Donnerstag seinen 75. Geburtstag. 1841 in Ottendorf bei Meißen als Sohn eines Feldmessers geboren, wurde Kühn zuerst Volksschullehrer und brachte es schließlich zum Bezirkschulinspektor. Als solcher wirkte er von 1880 bis 1900 im Bezirk Leipzig-Land. 1901 wurde er, bereits 60jährig, in das Kultusministerium berufen. Er trat als Beheimerrat an die Stelle des verabschiedeten Rodel. 1910 erhielt er Rang und Titel eines Geheimrats. Kühn hat besonders auf dem Gebiet des sächsischen Volksschulwesens in langjähriger praktischer Arbeit sich große Verdienste erworben.

**Sachsens Turner im Krieg.**

Im vergangenen Jahre ist die Zahl der aus Sachsen zu den Fahnen einberufenen Turner von rund 55 000 auf 80 000 gestiegen. 3865 erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse und andere Kriegsauszeichnungen für ihre heldenmüthige Tapferkeit, und als Verwundung sind noch 21 zu nennen, zumeist aus den einfachsten Berufsständen, denen für ganz außerordentliche Verdienste das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden ist.

**Reichenbach i. V., 8. Januar.** Selbst gerichtet hat sich der 47jährige Geschirrführer Bernh. D. von hier, der vor einigen Tagen wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen worden war. Als seine Ablieferung an das Landgericht Plauen erfolgen sollte, fand man den Mann in seiner Zelle erhängt.

**Mittweida, 8. Januar.** Der hiesige Albertzweigverein konnte auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Seit seiner Gründung wird er von Frau Justizrath Schneider in vorbildlicher Weise geleitet und ebenso lange steht in seinen Diensten die Albertinerin Schwester Flora Grohmann. Beide Damen wurden anlässlich des Vereinsjubiläums, das man in schlichter Weise beging, besonders geehrt.

**Leipzig, 8. Januar.** Verbot von Hochbierfesten. Da die Veranstaltung von Hochbierfesten mit der ersten Zeit des Krieges nicht im Einklang steht, ist deren Ankündigung und Abhaltung vom Räte der Stadt Leipzig bis auf weiteres verboten worden.

**Döbeln, 8. Januar.** Mord und Selbstmordversuch. In der Nacht zum Mittwoch hat der 19jährige einjährig-freiwillige Unteroffizier Frey seine Geliebte, das Dienstmädchen Anna Richter, im Stadtwalde erschossen und sich selbst eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Er wurde ins Garnisonlazarett gebracht. Das Mädchen wurde am späten Nachmittag tot aufgefunden. Todesurteil soll der Beweggrund zur Tat sein.

**Neues aus aller Welt.**

**Ein blinder Volksschullehrer.** Lehrer Kuche, der bis vor Ausbruch des Krieges in einer Gröblicher Volksschule amtierte, hat im Kriege das Augenlicht auf beiden Augen verloren. Er hat trotzdem von einiger Zeit wiederum Anstellung im Volksschuldienst zu Gröblich gefunden und unterrichtet mit taunenswürdigem Erfolge seine Schüler in Religion, Geschichte und Gesang. Seine junge Ehefrau wohnt dem Unterrichte bei und hält auf Ruhe und Ordnung in der Klasse. Lehrer Kuche darf als ein leuchtendes

Beispiel von eisernem Pflichtbewußtsein und Siegerwillen hingestellt werden.

**Feuer in einem Gefangenenlager.** Der Frankf. Btg. zufolge wird aus Basel gemeldet: In dem Byoner Vorort Rouplaisier, wo tausend deutsche Kriegsgefangene beim Bau eines Spitals beschäftigt werden, brach vorgestern nacht in dem Untergrundbarackenlager der Gefangenen Feuer aus, das das ganze Lager zerstörte. Unfälle sind nicht vorgekommen. Die Kriegsgefangenen beobachteten, wie die französischen Zeitungen betonen, eine sehr korrekte Haltung.

**Die Stadt Berlin als Millionenerin.** Der verstorbene Kaufmann Wilhelm Threde, der Begründer eines altbekannten Kolonialwarengeschäftes in der Leipziger Straße in Berlin hat die Stadtgemeinde Berlin zur Erbin seines auf mehrere Millionen sich belaufenden Vermögens eingesetzt. Hinsichtlich des Zweckes der Verwendung hat der Erblasser nur den Wunsch ausgesprochen, daß einige von ihm bezeichnete Vereine bedacht werden sollen.

**Der fleischlose Termin.** Einen ebenso eigenartigen wie zeitgemäßen Wunsch brachte ein Berliner Schlächtermeister beim Kaufmannsgericht an. Statt zum anberaumten Termin in der Klagesache gegen ihn zu erscheinen, schickte er einen Brief, in dem er um Verlegung des Termins auf einen fleischlosen Tag bat. Das Gericht gab dem Antrag aber nicht statt. Gegen den Meister erging vielmehr ein Veräußerungsurteil.

**Der Ernst der Zeit.** In einem bekannten Lübecker Gasthause findet sich, wie ein Berliner Blatt meldet, auf der Speisekarte der Vermerk: Speisen mit französischen Namen können wegen des Ernstes der Zeit auf der Speisekarte nicht angeführt werden, sind aber zu haben. — Einzig muß man sein.

**Stiftung eines bayerischen Kriegsordens.** König Ludwig hat zu seinem gefrigen Geburtstag einen neuen Kriegsorden gestiftet, der den Namen König-Ludwig-Kreuz führen soll und als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für solche Personen bestimmt ist, die sich während des Krieges durch dienstliche oder freiwillige Tätigkeit besondere Verdienste um das Heer oder um die allgemeine Wohlfahrt des Landes erworben haben.

**Sparbücher für Kriegswaisen.** Die städtischen Körperschaften von Schwabenberg haben die Stiftung von Sparbüchern an die Kriegswaisen beschlossen. Jedes noch nicht konfirmierte Kind, das Kriegswaise ist, erhält aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse ein Sparbuch mit einer Einlage von 30 Mk., das in Höhe dieses Betrages und der aufgelaufenen Zinsen bis zur Einsegnung des Kindes gesperrt wird.

**Die Brotkarte in der Schweiz.** Wie die Berner Tagwacht hört, beschäftigt man sich im schweizerischen Bundesrat mit dem Gedanken der Einführung der Brotkarten. Wenn sich die Zufuhrmöglichkeiten in den nächsten Wochen nicht bessern, rechnet man damit, daß in etwa zwei Monaten auch in der Schweiz die Brotkarte eingeführt werden muß.

**Die Wirkung der Biersteuererhöhung in England.** Die englische Regierung hat ihre Untertanen durch die enorme Erhöhung der Biersteuer, die sie im November 1914 einführte, nicht müßiger gemacht, aber sie hat angefangen, sie aus Biertrinkern in Schnapsstrinker zu verwandeln. Sie tranken allerdings in den zwölf Monaten seither nur 28,750,100 Faß Bier statt 35,475,600 in den zwölf vorangehenden Monaten; dafür stieg aber ihr Schnapsverbrauch von 31,418,800 auf 35,264,500 Gallonen.

**Eisenbahnunglück.** (Drahtmeldung.) Wie die Donauzeitung meldet, entgleitete gestern Freitag Abend bei Pfeningbach der aus dem Rottal kommende Lokalfzug und fiel die hohe Böschung hinunter. Der Damm war durch das anhaltende Regenwetter unterspült. Der Lokomotivführer wurde getötet, 6 Reisende sind schwer und 10 leichter verletzt.

**Auge in Auge.**  
Prinz Oskar von Preußen hat eine groß geschautete, groß empfundene Schilderung von der Winterschlacht in der Champagne gegeben, die, ohne das Geringste auszulassen, doch alles sagt, was während des Krieges zu wissen nothut und räthlich ist. Jeder Mann meiner Kompagnie, der ich das Schriftchen vorlas, verstand die solche Aufgabe, um die es sich damals handelte, und konnte auch die wundervolle Lösung würdigen. Die an den einzelnen Kämpfer und die Truppenverbände gestellten Anforderungen, meinte der Prinz, ständen hinter den Hülften nicht zurück, und wie ihnen Genüge geschähe, das wäre mit den gewöhnlichen Worten der Sprache nicht zu umschreiben. Die Herbstschlacht in der Champagne, der ich in nächster Nähe — zuhörte, wird auch irgendwann ihren künstlerischen Zusammenfassungen finden. Was ich davon weiß, sind Einzelzüge, Einzelaugenblicke, die aber, jeder an seinem Theile, das Ganze zum glücklichen Ende führen halfen. Unser mit Lob und Silben immerdar karger und dennoch weit ausgreifender Heeresleitungsbefehl rühmte ausdrücklich den Anteil sächsischer Regimenter. Das macht unsere Herzen schneller schlagen und das deutet historisch-wichtige Taten an, denen wir auf dem Fuße zu folgen guttun werden. Wenn ich dabei nicht fabulieren will (und angesichts der berichteten Wunder wäre so frühes Fabulieren Gerab-segung!), muß ich meinen Kreis gar eng ziehen; kaum auf eine Grabenlinie von 7 Kilometer Front ostwärts bislich von Auberville (Auberville selbst liegt 30 Kilometer östlich von Reims). Was da kämpfte, waren Reserverformationen. Wer von uns hat keinen Freund darunter? Wir alle kennen Joffres geschickten und nicht unbefriedigenden Armeebefehl für seinen Septemberplan. Er zählt die ungeheuren Vorbereitungen auf, die, das muß man zugestehen, nach menschlicher Berechnung einen bedeutenden Erfolg versprochen. Aber alle menschliche Berechnung hat schon seit Kriegsbeginn Dankerott angefangen. Unser Werk ist nun einmal nicht papieren und nicht von Mathematikgnaden, unser Werk ist ein Triumph des Genüts. Verluste hatte die französische Heeresleitung von jeher nicht gescheut, wo es galt, uns aus dem Bande zu treiben. Auch hier war der Feind

wagehaltig vor Monaten aus einer 1000 Meter entfernten Stellung auf etwa 400 Meter an uns herangerückt, indem er ausgeschwärmt vordrösch und sich neu eingrub. Was das in offenem Gelände heißt, weiß jeder, der sich nur die im Namen liegenden Eigenschaften eines Maschinengewehrs vergegenwärtigt. Und dann wurde drüben die große Munitionssparasse eingerichtet, die ein Vierteljahr lang Kapital auf Kapital aus der halben Welt aufhäufte und nur noch so viel verausgabte, wie nötig war, um uns in unsern Grabarbeiten zu beunruhigen. Sie waren dabei vortrefflich beraten. Zehn Flieger auf einmal kreisten in fast unerreichbarer Höhe über unseren stets tiefer und tiefer geböhrten Stellungen, fotografierten von zehn Punkten aus zugleich wie's bei uns ausfah, und projizierten in ihren Studios das mannigfaltige Ergebnis auf die gleiche Ebene. In der Zeichensprache, schon fast von Rasse wegen erschren, zogen sie das noch zurückhaltende Granatfeuer der Jhrigen auf engstehende Arbeitsgruppen und auf unser umfangreichsten Unterstände, wo sie Kantinen, Geschäftszimmer, Besprechungen vermuteten, und zwangen unsere Leute, ihre kostbare Nachtzeit an das Ausbessern der verschütteten Bastionen zu verschwenden, wo doch neue bombensichere unterirdische Wäner zu bauen nottat. Unsere Stellung (nicht für alle Abteilungen gleichmäßig) gliederte sich mehrschach, in der Mitte lag die Sehnstellung. Schon vom 14. September an steigerte der Feind seinen Beschuh erheblich. Aber derartige Schwankungen in seinem Munitionsverbrauch waren wir gewöhnt — es blieb uns noch immer Zeit, der täglichen Zerstörungen Herr zu werden, so schwer uns das auch meist die eigenen, zu Klumpen und Barrikaden zusammengeschossenen Drahtverhaue und Holzverkleidungen machten. Wieder wie früher schoben sich aus den feindlichen Gräben beschriebene Schilder heraus, die so etwas wie Jubelschreie kundeten. Eine Zeitlang war es mit diesen Fernunterhaltungen aus gewesen. Da hieß nun eins:

Deutschland, Deutschland unter alles,  
ein anderes, das auf Italien gleite:  
Vive votre Exallie.  
ein Drittes, das über einem mächtigen Brode haumelte:

Das bekommt Ihr, wenn Ihr herüberkommt. Endlich wurde unsern Landsleuten ein Hlliegergruß heruntergeworfen, der hieß auf deutsch:

Schmert Eure Stiefel, Ihr müßt bald laufen!  
Die Unverdorfenheit unserer Leute ist grenzenlos. Während des 75stündigen Trommelwetters zeigte sich das an deutlichsten. Da war ein Essenholer, der mit seinen gefüllten Eimern über Berge vor Schutt steigen mußte und bei jedem vierten Schritte dem Feinde ein breites, hohes Ziel bot. Mensch, das geht doch nicht! ruft ihn ein Unteroffizier an. Entweder brauchen die Leute das Essen oder nicht, antwortete er; und wenn sie's brauchen, muß es doch sener holen. Andere, die vorsichtiger zu Werke gingen, haben einmal auf der Straße zu den feindlichen vier Nachschutenden und zurück noch einmal vier gebracht. Die Offiziere sandten kaum noch den Mut, Befehle für's Essenholen auszugeben und als Leutnant Reich den Wassermangel nicht mehr mit ansehen konnte, machte er sich selbst auf den gefährlichen Weg und es gelang ihm, zwei Feldkessel voll Wasser und eine Flasche Bier heranzuschleppen. Sein Zug drängte sich an ihn, er teilte die Schätze aus und bekommt im selben Augenblick einen tödlichen Kopfschuß. Man hatte sich drüben wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt. Wächtersführer gebrauchten, als sie davon sprachen, das Bild von einer pünktlich beginnenden Premiere, der mehrere Proben und eine Generalprobe vdrausgingen. In dem Taschen gefangener Franzosen fand man Quartierzettel, von denen der eine auf 9. und auf den 27. September lautete. (In diesem Orte sah ich aber am 10. Oktober noch unsere Rekruten, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sackhüpfen, Box- und Seilspringen spielen.) In Meßel, noch weiter hinten (Stappengebiet), werteten sich die französischen Händler, vom 28. September an Schwarz zu verkaufen, legten frische Blumen bereit, um die heimlich angekündigten landmännlichen Sieger zu empfangen und setzten plötzlich von neuem die widerwilligen Gefächter auf, die sie ein reichliches Jahr lang hatten verbergen müssen. Woher ihnen die trügerische Wissenschaft gekommen war, ist uns ein Räthsel geblieben.

Das  
Winfels  
ist durch  
tes beka  
nicht be  
ben die  
Buru  
ausgeh  
dem Fe  
fällte  
Zu  
Frankfu  
Nach de  
vom M  
nannte  
zunehm  
Sebb ul  
sische  
Tagen  
auf ein  
entfalte  
ausgebe  
Küster  
Hydropl  
ben flü  
unvergl  
Entente  
und gro  
lener  
Jahr  
Die von  
gedraht  
türk  
abstliche